Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 166 | Halver, Donnerstag, 21. Juli 1955 | 1955

Für die Tagesordnung gerettet

Deutschlandfrage bleibt

Eisenhower: Wir müssen die Spannungen in der Welt vermindern

Von unserem nach Genf entsandten Bonner Redaktionsmitglied

wl. Genf, 20. Juli

Auch die Mittwoch-Konferenz der Regierungschefs verlief, wie von allen Seiten versichert wurde, in einer ausgesprochen herzlichen Atmosphäre. Ihr Ergebnis, die deutsche Wiedervereinigung im Zusammenhang mit der europäischen Sicherheit weiter zu behandeln, bedeutet insofern einen — vielleicht nur taktischen — Fortschritt, als die Sowjets vorgeschlagen hatten, die Wiedervereinigung bis zum Aufbau dieses Sicherheitssystems überhaupt zurückzustellen. Der Westen sah ein, daß er gegen die sowjetische Meinung nicht die sofortige deutsche Einheit erreichen könnte und so gaben beide Seiten nach, indem sie die Weiterberatung der beiden Punkte miteinander verbanden, so daß die Deutschlandfrage auf der Tagesordnung der Genfer Konferenz bleibt.

Zur Atmosphäre der Konferenz tragen die persönlichen Kontakte in nützlicher Weise bei. Der französische Ministerpräsident Faure war am Mittwochabend Gast Bulganins, wobei er, wie verlautet, eine sehr offene Aussprache hatte und Bulganin fragte, über welche Punkte ein sofortiges und schnelles Abkommen mit der Sowjetunion möglich sei. Die Antwort Bulganins, der zum Mittagessen Faure und Eden bereits zu Gaste sah, ist nicht bekannt. Eisenhower hatte zum Mittagessen seinen Kriegskameraden Schukow allein zu Gast, um in aller Ruhe ihre Erinnerungen über den Krieg auszutauschen.

Paktsystem mit geteiltem Deutschland

Bulganin hatte am Dienstag als Gast Edens zu verstehen gegeben, daß es vielleicht möglich sei, Wiedervereinigung und Sicherheit zu koppeln. Er hatte deshalb auch in der Mittwochnachmittagssitzung der Regierungschefs in einer Einleitung zu seinem Zwei-Phasen-Plan gesagt, daß dieser durchaus nicht als endgültig angesehen werde und durch Zusatzwünsche des Westens noch geändert werden könne. Dabei hatte er auch betont, daß die baldige Wiedervereinigung Deutschlands durch die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit, dem alle europäischen Staaten, die beiden deutschen Teilstaaten und die USA beitreten könnten, erleichtert werde. Die Volksrepublik China solle Beobachter in einen für das Funktionieren des Paktsystem notwendigen politischen und militärischen Ausschuß entsenden.

Eden und Faure waren dabei der Ansicht gewesen, daß ein solches Sicherheitssystem, das Deutschland geteilt lasse, nicht möglich sei, und Eisenhower hatte erklärt, die USA seien der Ansicht, daß gerade die Spaltung Deutschlands zur Unsicherheit in Europa beitrage, und daß deshalb die Wiedervereinigung nicht bis zum Wirksamwerden eines Sicherheitspaktes hinausgeschoben, sondern gleichzeitig geschaffen werden müsse. „Wir müssen der Welt beweisen, daß wir entschlossen sind, die Spannung zu vermindern."

Warten die Sowjets auf Adenauer?

In britisch-amerikanischen Kreisen besteht der Eindruck, daß die Sowjetregierung die Aussprache mit Bundeskanzler Adenauer in Moskau abwarten und in den deutschen Fragen keine Entscheidung treffen will, die diesem Gespräch vorgreift und damit ihre eigenen Pläne stören könnte. Ein hoher amerikanischer Konferenzteilnehmer erklärte unserem Korrespondenten dazu: „Die deutsche Frage kann hier in Genf nur diskutiert, nicht aber gelöst werden. Der Bundeskanzler wird also auf jeden Fall nach Moskau gehen müssen, wobei ihn unser volles Vertrauen begleiten wird. Wir halten diese Reise für eminent wichtig."

„Nicht von der Genfer Konferenz abhängig"

Ein deutscher Sprecher meinte, es sei nicht recht klar, wie sich die Sowjetunion eine Verbesserung ihrer Beziehungen zu Deutschland vorstelle, wenn sie in der Wiedervereinigungsfrage einen negativen Standpunkt einnehme. Bundeskanzler Adenauer beabsichtige zwar nicht, seine Moskaureise von dem Ausgang der Genfer Konferenz abhängig zu machen, doch könne man sich auch in Moskau leicht vorstellen, daß die Aussichten für ein direktes Gespräch zwischen dem Kanzler und den sowjetischen Staatsmännern durch die bisherige sowjetische Haltung nicht gerade verbessert werde.



Rechtaufgeräumt

scheinen die Regierungschefs der vier Großmächte — von links nach rechts: Ministerpräsident Bulganin (Sowjetunion), Präsident Eisenhower (USA) Ministerpräsident Faure (Frankreich) und Premierminister Eden (Großbritannien) — bei ihrem Gartengespräch vor dem Genfer UNO-Palast zu sein.

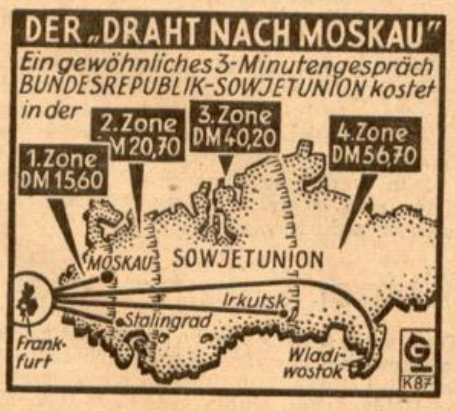
(Telebild: dpa)

Neuer Vier-Punkte-Plan Edens

Bulganin trug erneut seinen Zwei-Phasen-Plan vor, wonach die Teilnehmerstaaten vorerst in ihren gegenwärtigen Paktbindungen verbleiben, aber auf jede Gewaltanwendung verzichten sollen. In der zweiten Etappe sollen NATO, Pariser Verträge und Warschauer Pakt aufgelöst und durch ein gemeinsames Sicherheitsabkommen ersetzt werden.

Diesem Plan stimmten die drei anderen Regierungschefs aber nicht zu, worauf der britische Premierminister Eden einen Vier-Punkte-Plan vorlegte, wonach:

1. das Problem der deutschen Wiedervereinigung im Hinblick auf die Sicherheit aller Beteiligten studiert werden soll; 2. die Außenminister das Thema eines Sicherheitspaktes für ganz Europa oder einen Teil Europas prüfen sollen; 3. die Möglichkeit einer Begrenzung und Ueberwachung von Streitkräften und Rüstungen Deutschlands und der Nachbarstaaten Deutschlands untersucht, und 4. die Möglichkeit der Schaffung einer entmilitarisierten Zone zwischen Ost und West beraten werden sollen.



Westdeutsche Gespräche mit der Sowjetunion

sind seit kurzem nicht nur auf der politischen Ebene eingeleitet, sondern können seit dem 12. Juli 1955 auch auf dem postalischen Weg in direkter Leitung geführt werden. Sie werden über Frankfurt/Main abgewickelt. Die Sowjetunion ist hierfür in vier Preiszonen eingeteilt. Mit Wladiwostok, dem sowjetischen Pazifikhafen, kann man z. B. für 56,70 DM von jedem Ort der Bundesrepublik aus sprechen; von Westberlin aus ist es 60 Pfennig billiger. Die Aufnahme des direkten Fernsprechverkehrs ist nur eine kleine Begleiterscheinung am Rande der politischen Entwicklung.

Dr. Adenauer wurde informiert

v. Brentano, Hallstein und Grewe berichten — Telefone nicht abhörsicher

dmt. Bonn, 20. Juli

Wie in Bonn bekanntgegeben wurde, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwoch in seinem Urlaubsort Mürren im Berner Oberland Professor Grewe als Vertreter der deutschen Beobachter-Delegation empfangen, der ihm über den bisherigen Verlauf der Genfer Konferenz berichtete. Gleichzeitig unterrichteten Außenminister v. Brentano und Staatssekretär Hallstein den Kanzler über die letzten Bonner Kabinettssitzungen sowie über die Tagungen des NATO-Rates und der Westeuropäischen Union in Paris.

Grewe mußte die fünfstündige, umständliche Fahrt von Genf nach Mürren auf sich nehmen, weil die Schweizer Behörden keine Gewähr dafür übernehmen konnten, daß ein Ferngespräch nicht von unberufener Seite abgehört würde.

Botschafter Blankenhorn blieb in Genf, um die Ereignisse der Konferenz ohne Unterbrechung verfolgen zu können. Wie in Bonn verlautet, soll der Bundeskanzler über die klare Haltung der Westmächte in der Deutschlandfrage befriedigt sein. Man erwartet aber zunächst noch keine Stellungnahme des Kanzlers.

Außenminister v. Brentano kehrte nicht nach Bonn zurück, sondern will sich bis zum Ende der Genfer Konferenz in Zürich aufhalten. Der Bundeskanzler will am Sonntag nach Abschluß des Vierertreffens in Genf noch einmal mit Brentano, Hallstein und deutschen Beobachtern aus Genf in Mürren zusammentreffen, um dann die gesamte Konferenz zu besprechen.

Storchs Pläne zur Sozialreform

Zehn Vorschläge für die öffentliche Diskussion freigegeben

dpa. Bonn, 20. Juli

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat vor Antritt seines Sommerurlaubs die Kabinettsvorlage des Bundesarbeitsministers Storch zur Sozialreform für die öffentliche Diskussion freigegeben. Die wesentlichen Grundgedanken dieser Pläne lassen sich so zusammenfassen:

1. Verstärkte Bekämpfung der Frühinvalidität, 2. Vorrang der Rehabilitation vor Rentengewährung, 3. Einführung von Uebergangshilfen während der Wiedervereinigung, 4. „Rente auf Zeit" für Frühinvaliden unter 60 Jahren, 5. Kostenbeteiligung an der Krankenpflege, 6. Kostenentlastung der Krankenversicherung für Auftragsangelegenheiten, 7. Lohnfortzahlung für Arbeiter in begrenztem Umfange, 8. Kapitalisierung für Leichtbeschädigtenrenten, 9. Rentenerhöhung für Witwen ohne Zusatzverdienst und 10. neue Rentenformel für die Bemessung der Altersrente.

In der vorbeugenden Gesundheitspflege regte der Bundesarbeitsminister an, die Untersuchungen des vertrauensärztlichen Dienstes auszubauen und dafür zu sorgen, daß bei erkannten Frühschäden auch sofort wirksame ärztliche Hilfe einsetzt. Soziale Leistungen für alle, die nicht endgültig aus dem Erwerbsleben ausscheiden, sollen es dem einzelnen ermöglichen, selbst wieder am Wirtschaftsleben teilzunehmen und ihm einen Anreiz bieten, wieder selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen.

Vor Vollendung des 60. Lebensjahres soll in der Regel keine Rente auf unbeschränkte Dauer, sondern nur eine „Rente auf Zeit" gewährt werden. Ferner soll geprüft werden, ob dem Arbeiter im Krankheitsfalle, ähnlich wie dem Angestellten, begrenzt der Lohn weitergezahlt werden kann. Die etwa eine Million Leichtbeschädigten, deren Erwerbsfähigkeit um weniger als 50 Prozent gemindert ist und die eine entsprechend geringe Rente erhalten, sollen ihre Ansprüche durch eine Rentenabfindung auf Antrag ablösen können.

Die Höhe der Altersrente soll nach dem durchschnittlichen Verdienst des Arbeitslebens berechnet werden. Eine Bemessung nach dem letztverdienten Arbeitsentgelt oder dem Durchschnitt der letzten fünf Berufsjahre wird abgelehnt, weil es meistens zu einem Zufallsergebnis führe.

Amerikas Staatsbürger zweiter Klasse

In der Bundesrepublik weiß man mit geistigen Kräften nicht immer etwas anzufangen. Ihr „Ausverkauf" ist trotz der Stifterorganisation der deutschen Wissenschaft noch nicht beendet. Professor Oberth, der berühmte Raketenforscher, ging nach Amerika, weil man für ihn keinen befriedigenden Arbeitsplatz zu finden wußte.

In den USA führt man einen verbissenen Kampf mit der Sowjetunion um die Vorherrschaft auf dem Gebiet der lenkbaren Geschosse. So sind Fachleute entsprechender Art willkommen; Wernher von Braun und andere sind ja seit langem „drüben" und haben die amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten.

Sie unterliegen damit aber auch den sehr unbequemen Sicherheitsbestimmungen der Vereinigten Staaten. Nach den vielen Atom-Verratsfällen (die in der Hinrichtung des Spionen-Ehepaares Rosenberg und dem Fall Fuchs in England ihre Höhepunkte fanden) ist das Mißtrauen verständlich. Doch findet ein großer Teil der amerikanischen Oeffentlichkeit, daß die Schraube überdreht worden ist.

Als der bedeutende Mathematiker Professor Hermann Weyl zu Gastvorlesungen auf längere Zeit nach Zürich ging, anstatt brav im Lande zu bleiben und sich jederzeit kontrollieren zu lassen, sprach man ihm seine junge Staatsbürgerschaft brüsk wieder ab.

Gegenwärtig steht im Mittelpunkt eines besorgten Interesses der aus der Schweiz stammende Professor Dr. Zwicky, der an der technischen Hochschule Kaliforniens die Professur für Astrophysik innehat und Schöpfer und Leiter der Forschungsabteilung in der „Aerojet Corporation" war. Das ist die größte amerikanische Gesellschaft zur Entwicklung und Herstellung von Raketenmotoren, die fast ausschließlich im Rahmen der Landesverteidigung arbeitet.

1943 hat Dr. Zwicky diese Arbeit begründet und durchgeführt, er ist für Amerika einer der besten Spezialisten, im Kriege und später hat er ihm unschätzbare Dienste geleistet, — doch jetzt wurde ihm das verboten. Er möchte nämlich die amerikanische Staatsbürgerschaft nicht erwerben.

Lächelnd hat er, unter Hinweis auf seinen Freund Weyl, erklärt, er wolle nicht Staatsbürger II. Klasse werden, der nicht die Freiheit habe, zu reisen wohin und solange er wolle. Wenn er als Schweizer mehr Freiheit genieße, arbeite er lieber als solcher für die Freiheit. Aber das wollen ihm die Sicherheitsbehörden nicht erlauben. -thk-

WORTE DER BESINNUNG

Geschäfte werden gemacht, aber davon reden, ist unbeliebt. *Kluge*

Vor fremden Autonummern

Jetzt passiert es zuweilen, daß wir sinnend vor einem fremden Auto stehenbleiben. Uns interessiert dabei weder Marke noch Karosserie. Nur das Nummernschild hat es uns angetan.

Das Nummernschild zeigt ein fremdes Kennzeichen. Aha, man kommt, uns ein wenig zu besuchen. Dieser Umstand stärkt unseren Lokalpatriotismus. Schließlich sind wir wer, wenn Fremde es für nötig befinden, bei uns zu halten, nicht wahr?

Oh, wir gehen förmlich auf Spürsuche und lassen die Augen flink hinter Nummernschildern herhuschen, hinter diesen Visitenkarten der Moderne. Sieh an, da ist einer mit einem großen NL, der kommt also aus Holland, und da ist ein „I", das verkündet, daß der Autobesitzer aus dem sonnigen Italien zu uns gebraust ist. Am „DK" lesen wir ab, daß ein Däne unserer Stadt die Ehre des Besuches antut, und mit „CH" haben wir einen Schweizer vor uns.

So viel Internationales haben wir noch selten erlebt. Gar nicht auszudenken, daß unsere Stadt, werden die Pneus einmal ausgewechselt, unversehens ein paar Quentchen Luft aus dem hohen Norden oder dem heißen Süden abbekommt, in Autoreifen konserviert und getreulich bis zu uns gefahren. In der Tat, ein köstlicher Gedanke, der uns vergnüglich weitere Ausschau nach fremden Nummernschildern halten läßt. **Erika**

Halver

Aus der Arbeit des Ortsjugendringes

Der in der letzten Sitzung des Ortsjugendringes gewählte neue Vorstand kam gestern zu seiner ersten Besprechung zusammen. Man besprach ausführlich die vielen Aufgabengebiete und Möglichkeiten und kam überein, die Arbeit des Ortsjugendringes auf eine breitere Grundlage als bisher zu stellen. Es wird vorgeschlagen, die Bundesjugendspiele, die für die Schulen der Gemeinde Halver gestern durchgeführt wurden, für die schulentlassene Jugend nicht ausfallen zu lassen, sondern an einem Samstagnachmittag Anfang September abzuhalten. Es ist ferner geplant, diesen Nachmittag über die Einzelwettkämpfe hinaus im Sinne der Jugendarbeit weiter auszubauen. Für das Winterhalbjahr wird ein Arbeitsprogramm vorgesehen, welches in Verbindung mit der VHS Halver viele Gebiete der Jugendarbeit, bei Filmvorführungen angefangen bis zur Feierstunde, erfaßt. Es wurde angeregt, einen Teil der vorgesehenen Zusammenkünfte im Ortsjugendring in Oberbrügge und in Oeckinghausen abzuhalten.

Die Parkplatzfrage wird akut

Wir erlebten am letzten Wochenende an der Herpine schon ein erhebliches Autogedränge, das sich so eben noch in Grenzen halten ließ. Allem Anschein nach, soweit wir den Wettermeldungen glauben dürfen, wird am kommenden Wochenende wieder Sommerwetter herrschen. Was uns dann erwartet, wenn angesichts des Kreisturniers noch eine große Anzahl motorisierter Turnierbesucher hinzukommen, läßt sich schwer schätzen. Entsprechende Vergleiche liegen infolge der enorm anwachsenden Motorisierung praktisch nicht vor. Es dürfte eine Parkraumnot in Halver werden, wie wir sie noch nicht kannten. Es ist noch nicht zu spät, Vorsorge zu treffen.

Radevormwalder Turnerjugend im Hüllloch

Für die Jugend des Radevormwalder Turnvereins wurde der Besuch des Hüllochs bei Halver zu einem echten Erlebnis. Vor 25 Jahren waren es Rader Wandervögel und Turnerjugend, die die Beschaffenheit der Höhle erkundeten. Den singenden Jungen auf der Landstraße zwischen Schwenke und Halver galt mancher Gruß. Es gab außer der Turnerjugend keine Fußwanderer. Als die schattigen Wälder erreicht waren begann der schöne Teil der Wanderung. Ausgestorben lag Löhbach im Wiesengrunde. Die felsige Waldschlucht des Einganges lag still und verlassen. Trotz Hitze und Trockenheit war der schmale Eingang, in den man nur hineinrobben kann, noch schlammig, so daß man in Turnhosen die Höhlendurchforschung vornahm. Bald war auch der letzte Junge am Hauptgang, der sich überall aufrecht durchschreiten läßt. Angenehme Kühle wehte der Gruppe entgegen. Pechfackeln flammten auf und ließen die wie Wachs erscheinenden Tropfsteingebilde erkennen.

Dann ging es in Nebengänge und Spalten. Das Klettern machte warm, die Höhlenkühle war überwunden. Von rechtem Forschungseifer durchdrungen, fand man da und dort neue interessante Felsformungen. Selbst eine hochgelegene Wasserstelle wurde gefunden. Als die Pechfakkeln niedergebrannt waren, gab es kaum noch einen Gang, der nicht durchkrochen oder durchklettert war. Lehmverschmiert kamen die Jungen wieder ans Tageslicht im Schatten des Waldes. Eine Brutofenhitze herrschte draußen. Am Bach im Wiesengrunde war bald jede Spur der Höhlenfeuchtigkeit und des oft morastigen Bodens leicht beseitigt.

Heesfeld

Wir haben wieder Hoffnung

Nachdem die schweren Schäden der Bundesstraße 229 am Ostendorf von einer Baukolonne restlos überholt wurden, sind die Männer jetzt einen Kilometer weitergezogen. Am Ortsausgang von Heesfeld, nach Oeckinghausen hin, wird zur Zeit das notwendige Material angefahren, um die auch hier sehr umfangreichen Schäden auszubessern. Es wird Einbahnverkehr eingerichtet werden müssen. Dies erfordert vor allem für die aus Richtung Ostendorf kommenden Fahrzeuge erhöhte Vorsicht. Nach dieser letzten Reparaturstelle wird man sich dann wohl des durchgehend zerstörten Stückes zwischen Oeckinghausen und Halver annehmen können.

Es wurden beachtliche Leistungen gezeigt

Bundesjugendspiele 1955 an der Karlshöhe

Die Schulen von Halver, Anschlag, Bergfeld, Buschhausen, Glörfeld, Heesfeld, Ehringhausen, Oberbrügge und Schwenke wirkten mit

Als am gestrigen Morgen sich die Schulen der Gemeinde Halver mit ihren Lehrern aufmachten, gen Halver marschierten, um auf der Karlshöhe die diesjährigen Bundesjugendspiele durchzuführen, leuchteten die Augen der Jungen und Mädel schon im Wettstreit mit der Sonne, die einen herrlichen Tag bei frischem Wind und einen angenehmen Wettkampftag versprach. Schon von weitem wurden die auf den Höhen der Karlshöhe im leichten Morgenwind flatternden Fahnen sichtbar, die um den Sportplatz in den Farben des Bundes und Nordrhein-Westfalens aufgezogen waren. Auch der Sportplatz war für diesen Tag der Jugend besonders hergerichtet, er bot dem Beschauer ein herrliches Bild jugendlicher Frische und Begeisterung, als am Beginn dieses Festes der Schulen der Gemeinde Halver um 8 Uhr die Einteilung und Aufstellung der Riegen der Jungen, die als erste mit dem Wettkampf begannen, ihnen folgten um 10 Uhr die Mädchen.

Der Beauftragte für den Schulsport, Mittelschullehrer Swientkowiak, begrüßte alle Teilnehmer mit herzlichen Worten und verlas die schriftlich übermittelten Grüße und Wünsche des dienstlich verhinderten Schulrats Müller, Lüdenscheid. Das Lied „Wenn die bunten Fahnen wehen" war der Auftakt und Beginn der Wettkämpfe, die sich bei der guten Organisation und dem herrlichen Sommerwetter schnell und reibungslos abwickelten. Die Mädel, die um 10.30 Uhr unter der Leitung von Turn- u. Sportlehrerin Frau Schafberg antraten, begannen mit dem Lied: „Schön ist die Welt" ihren Wettkampf, der ebenfalls wie bei den Jungen aus einem Dreikampf, Laufen, Springen und Ballweitwurf, bestand.

Es war ein buntes bewegtes Bild der jugendlichen Freude an der Bewegung und in der Hingabe an eine der Jugend besonders liegenden Aufgabe. In der Spitze sah man ganz beachtliche Leistungen. Leider konnten nicht alle das Ziel dieses Wetttkampfes erreichen. Ihnen mag die Freude, mit dabei gewesen zu sein an diesem schönen Sommertag, ein Ansporn bleiben, weiter an sich zu arbeiten, um im nächsten Jahre ebenfalls Sieger der Bundesjugendspiele zu werden. Der folgende Dreiballauf der Jahrgänge 43/45 sah die Mannschaften der Schulen in einem Mannschaftsvergleich, deren Ergebnis bei den siegenden Mannschaften und deren Anhang immer große Begeisterung auslöste.

Bei den als Bunter Rasen durchgeführten Sondervorführungen wurden Ausschnitte aus dem Arbeitsgebiet des Schulturnens vorgeführt. Amtsdirektor Lohoff und Jugendbeauftragter Matthies waren hier ebenfalls zugegen. Es zeigten die Schulen Ehringhausen-Oberbrügge Ballstaffeln, Heesfeld kleine Kampfspiele, Anschlag-Schwenke Ball über die Schnur und Buschhausen-Bergfeld ein Tauziehen. Uebungen an den Langbänken und Ball-Stab- und Reifenübungen zeigte die Realschule, während die ev. Volksschule Stabgymnastik und Sprungübungen, die kath. Volksschule Ballgymnastik und die Schule Heesfeld einen Volkstanz zeigten.

Die wenigen Zuschauer bekamen hier einen Einblick in die freudebetonte Arbeit in den Turnstunden. Als Abschluß der Wettkämpfe wurden dann die vorgesehenen Staffeln (4 x 1/4 Runde) gelaufen. Die Anfeuerungsrufe der Jungen und Mädel für ihre Mannschaften waren Beweis für die helle Begeisterung und Anteilnahme. Der buntbewegte und farbenfrohe Tag fand seinen Ausklang in der Siegerehrung, die durch das gemeinsame Lied: „Wohlauf in Gottes schöne Welt", eingeleitet wurde. Mittelschullehrer Swientkowiak dankte allen Jungen und Mädeln für ihren Einsatz und beglückwünschte sie zu ihren Erfolgen durch Ueberreichung der Siegerauszeichnungen. Er dankte aber auch allen Mithelfern, insbesondere der Sanitätskolonne, recht herzlich und entließ die Schulen mit den besten Wünschen für das nächstjährige Treffen.

Siegerliste der Knaben

Jahrgang: 1937, 38, 39

1. Gelka, Hans-Joachim; 2. Lohmann, Manfred; 3. Völker, Ernst Wilh.; 3. Alberts, Fr. Wilh.; 4. Schmidt, Edgar; 4. Stratmann, Jürgen; 5. Rochon, Ernst-Dieter; 6. Blaes, Wolfgang; 7. Böhm, Achim (alle Realschule).

Jahrgang: 1940

1. Hanke, Wolfgang; 2. Devens, Hans; 3. Mittelbach, Hans-Werner; 4. Lemke, Peter; 5. Berkey, Gerd-Manfred; 6. Thönes, Günther; 6. Rochon, Claus; 6. Spiker, Rolf; 7. Kranz, Klaus-Peter; 8. Withege, Werner; 8. Kudell, Hartmut; 9. Diezel, Manfred (alle Realschule).

Jahrgang: 1941

1. Brensing, Klaus, Oberbrügge; 2. Pfitzner, Werner, ev. Volkssch.; 3. Krieger, Udo, Realsch.; 4. Eckhardt, Manfred, Ehringhausen; 4. Könnecke, Gerhard, ev. Volkssch.; 5. Köster, Karl-Peter, 6. Hedfeld, Peter, 7. Linnepe, Ernst, 7. Pilau, Günter (alle vier Realsch.; 8. Stute, Ulrich, Oberbrügge; 9. Marx, Wolfgang, ev. Volkssch.; 9. Finnern, Peter, Realsch.; 9. Stenzel, Gerhard, Anschlag; 10. Scholz, Karl-Heinz, ev. Volkssch.; 10. Behrend, Eckhardt, ev. Volkssch.; 10. Eicker, Peter, Realsch.; 10. Wache, Herbert, Oberbrügge; 11. Fastenrath, Hans, Realsch.; 11. Hoffmann, Heinz, Heesfeld; 11. Bilau, Ekkehard, 11. Pulermacher, Helmut, beide Realsch.; 12. Naritz, Reinhard, ev. Volkssch.; 12. Brinkmann, Wolfgang, Oberbrügge; 13. Albrecht, Erwin, 13. Heinrich, Manfred, beide ev. Volksschule.

Jahrgang 1942

1. Faust, Reiner, 2. Machelet, Gebhard, beide ev. Volksschule; 3. Funke, Fr. Wilh., 4. Wiebel, Peter, beide Realsch.; 5. Friedrich, Horst, kath. Volkssch.; 6. Karthaus, Otto, ev. Volkssch.; 7. Langer, Hans, Realsch.; 7. Grüber, Klaus, ev. Volkssch.; 8. Huppert, Jürgen, 9. Bockemühl, Klaus, 9. Sauer, Peter, alle drei Realsch.; 9. Kästner, Gerd, ev. Volkssch.; 9. Brensinf, Peter, Oberbrügge; 10. Wellenbeck, Rolf, 10. Lohmann, Hans, beide ev. Volkssch.; 9. Schulz, Gerd, Oberbrügge; 11. Weber, Manfred, ev. Volkssch.; 11. Neufert, Gerhard, Realsch.; 11. Wies, Günter, Ehringhausen; 12. Tweer, Klaus, Realsch.; 12. Schleiser, Rolf, 13. Gosmann, Hans, beide kath. Volkssch.; 13. Klein, Rolf, 13. Brocksieper, Ulrich, beide ev. Volkssch.; 13. Benscheid, Wolf, 14. Berg, Hans, beide Realsch.; 14. Steinbach, Lutz, ev. Volkssch.; 14. Pittemann, Gerhard, kath Volkssch.

Jahrgang 1943

1. Rentrop, Heinz-Walter, ev. Volkssch.; 1. Berndt, Rainer, Oberbrügge; 2. Groll, Friedhelm, ev. Volkssch.; 3. Schütter, Reiner, Heesfeld; 4. Cyrock, Karlheinz, kath. Volkssch.; 5. Langbein, Dieter, ev. Volkssch.; 5. Seidel, Manfred, Hilfsschule; 5. Schröder, Eberhard, Realsch.; 6. Wendel, Siegfried, ev. Volkssch.; 7. Lauterfeld, Lothar, ev. Volkssch.; 7. Trümper, Klaus-Jürgen, Realsch.; 7. Bäcker, Dieter, Realsch.; 8. Lehne, Bodo, ev. Volkssch.; 9. Drobowik, Hans-Peter, kath. Volkssch.; 9. Klein, Hans, ev. Heesfeld; 9. Horch, Manfred, Heesfeld; 9. Sudar, Franz, Realsch.; 10. Schleiser, Dieter, kath. Volkssch.; 10. Nieth, Horst-Dieter, ev. Volkssch.; 10. Issel, Gerd-Hugo, ev. Volkssch.; 10. Pilau, Rüdiger, ev. Volkssch.; 11. Wiebusch, Peter, Realsch.; 12. Baukloh, Eberhard, Realsch.; 12. Dietz, Wolfgang, Realsch.; 13. Stammer, Gerhard, ev. Volkssch.; 13. Bangert, Jürgen, Realsch.

Jahrgang 1944

1. König, Rainer, kath. Volksch.; 2. Wagner, Ernst, Realschule; 3. Klinge, Rainer, kath. Volkssch.; 3. Turch, Reiner, Realsch.; 3 Langemann, Gerhardt, Realsch.; 3. Böhle, Horst, ev. Volkssch.; 3. Dahlhaus, Werner, Realsch.; 4. Schulte, Gert, Heesfeld; 5. Lamßfuß, Paul, kath. Volkssch.; 6. Schaub, Winfried, Schwenke; 6. Schwalm, Gerhardt, ev. Volkssch.; 6. Ricken, Manfred, kath. Volkssch.; 7. Müller, Hans, ev. Volksschule; 7. Nieding, Hans, Oberbrügge; 7. Jäger, Wieland, Realsch.; 8. Gut, Reiner, Oberbrügge; 8. Jüngermann, Peter, ev. Volkssch.; 8. Andrezejewski, Franz, kath. Volkssch.; 9. Fastenrath, Theo, kath. Volksch.; 10. Berg, Dieter, ev. Volks-

(Fortsetzung nächste Seite)

Ausverkauf in Baby-Blau und Baby-Rosa

Sommerschlußverkauf bei schönstem Sommerwetter

Wetterverschiebung begünstigt Käufer und benachteiligt Geschäftsleute — Müssen Ausverkaufstermine verlegt werden? — Kein Ausverkauf zeitloser Ware

Nach dem Kalender beginnt der Sommer am 22. Juni und nach diesem „Sommer" richtet sich bisher auch der Sommer-Schlußverkauf. In den letzten Jahren hat sich jedoch eine Witterungsverschiebung bemerkbar gemacht, die dahin führte, daß der eigentliche „Sommer" erst viel später als in früheren Jahren beginnt. Diese Tatsache hat im Hinblick auf den „Sommer-Schlußverkauf" für den Käufer Vorteile und für den Geschäftsmann wiederum Nachteile mit sich gebracht. Der Kaufmann hat üblicherweise vor Saisonbeginn, also lange vor dem offiziellen Sommeranfang, seine Läger mit neuen Waren und saisonbedingten modernsten Modellen gefüllt. Da der Kunde aber noch nichts vom „Sommer" merkt, wartet er vorerst mit der Anschaffung von Sommerkleidung ab. Inzwischen rückt der Termin des Sommerschlußverkaufs näher, der den Sinn hat, am Ende einer Saison die Läger von saisonbeeinflußten Waren zu räumen. Der Saisonschlager 1955 waren bekanntlich Baby-Rosa und Baby-Blau. Zeitlose Waren, wie z. B. schwarzer Wollstoff, gehört nicht in den Ausverkauf.

Ausverkauf künftig erst Ende August?

Solange noch die gesetzlichen Bestimmungen über den Beginn des „Sommer-Schlußverkaufs" bestehen, die anordnen, daß in der letzten Woche des Monats Juli (beim Winter-Schlußverkauf in der letzten Januar-Woche) der Ausverkauf beginnen muß, wird mancher Geschäftsmann oftmals auch die zum Saisonbeginn eingekaufte, modisch beeinflußte Ware, mit in den Sommerschlußverkauf einbeziehen müssen, weil sie zur „Saison" nicht verkauft wurde. Das ist nunmehr bereits seit drei Jahren wiederum ein Vorteil, der sich den Käufern bietet, denn auch im Jahre 1955 hat der eigentliche Sommer erheblich später als früher üblich Einzug gehalten. Männer und Frauen haben also auch in disem Jahre die Möglichkeit, zu besonders günstigen Bedingungen ihren Kleider- und Wäscheschrank aufzufüllen, ihr Schuhzeug zu ergänzen, und zwar keineswegs mit Ladenhütern, sondern mit absolut modischen Waren.

Da die Modeschöpfer in den letzten Jahren die Mode immer schneller wechseln lassen, ein tüchtiger Geschäftsmann aber stets seinen Kunden das Neueste und Modernste bieten wird, kann ein unvorhergesehener Witterungsablauf den Verkauf naturgemäß sehr ungünstig beeinflussen. Von den Geschäftsinhabern wurden daher bereits Wünsche laut, den Termin der Schlußverkäufe um mindestens vier Wochen zu verschieben. Die witterungsmäßig bedingte Saisonverlagerung würde nach Ansicht der Geschäftsleute den Sommerschlußverkauf erst Ende August rechtfertigen, wenn also die „Saison" wirklich ihrem Ende zugeht.

Baby-Rosa und Baby-Blau bleiben weiter Trumpf

In diesem Jahre, wo Baby-Rosa und Baby-Blau zu Modefavoriten erkoren wurden, werden wir also auch im Sommer-Schlußverkauf viel in Rosa und Blau einkaufen. Hier kann man auch sagen „die Saison ist tot — es lebe die Saison!" Seibst wenn die Modefarben 1955 im nächsten Jahre durch andere Töne abgelöst werden, die Farben Rosa und Blau bleiben immer „modern". Wir werden also in nächster Zeit noch mehr als bisher „Baby-Rosa" und „Baby-Blau" sehen. (IC)

Bedarf muß zufriedenstellend gedeckt werden

Die Kreishandwerkerschaft Altena-Lüdenscheid schreibt uns:

Der Wunsch zum Kauf eines Elektroherdes, eines Kühlschrankes, einer elektrischen Waschmaschine oder eines anderen elektrischen Haushaltsgerätes tritt immer deutlicher in Erscheinung. Die Produktion von elektrischen Hausgeräten hat sich seit der Währungsreform verfünffacht und zeigt dadurch am besten das immer größer werdende Kaufinteresse des Publikums.

Diese Entwicklung bahnte sich an durch den großen Nachholbedarf der Bevölkerung. Sie verstärkte sich, da infolge der Kaufkraftsteigerung das Bedürfnis der Verbraucher nach Gütern des gehobenen Bedarfs stieg. Die Industrie kam diesen Kaufwünschen durch immer neue technische Errungenschaften und Verbesserungen entgegen.

Das Bundeswirtschaftsministerium ist bemüht, neue Voraussetzungen zu einer Kaufkraftwelle zu schaffen, wobei an eine Absatzsteigerung bei Waschmaschinen, Staubsaugern, Kühlschränken, Heiz- und Kochgeräten und modernen elektrischen Küchengeräten gedacht ist, um die Hausfrau spürbar zu entlasten.

Eine besondere Tarifgestaltung für Energieverbrauchs-Hausgeräte ist zusätzlich erwogen. Neben der echten Hilfe für die Hausfrau soll im Rahmen des sogenannten Konsum-Förderungsprogramms eine nachhaltige Preisermäßigung versucht werden.

Nun hat sich auch das Elektrohandwerk intensiv in diese Verkaufsbemühungen eingeschaltet, um die Käuferwünsche nach elektrischen Hausgeräten voll befriedigen zu können.

Das Elektrohandwerk will Mittler sein zwischen der Industrie und dem Verbraucher. Es übernimmt die Beratung des Laien über die wirtschaftlichste und technisch einwandfreie Anwendung der elektrischen Geräte.

Es will nicht nur Käuferwünsche wecken, sondern der Elektromeister, als der berufene Elektrofachmann, will nach dem Verkauf der Geräte durch ihn, durch eine ordnungsgemäße und betriebssichere Installation, durch die Instandhaltung und sofortige Reparatur im Störungsfalle, dem Käufer die Freude an elektrischen Hausgeräten erhalten.

In einer mit der Hauptgemeinschaft für Elektrizitätsanwendung — HEA —, der die Elektrizitätswerke und die Elektro-Industrie angehören, abgestimmten Gemeinschaftswerbung will nunmehr das Elektrohandwerk, zunächst in Westfalen-Lippe, dem Kunden diese seine Vermittler-Rolle aufzeigen.

Die Gemeinschaftswerbung soll das auch nach dem Kauf nie aufhörende Bemühen um den Kunden, durch den Elektrofachmann, verdeutlichen.

Der Kreis, der durch die Elektro-Industrie und durch das Bundeswirtschaftsministerium anlaufenden Bemühungen um eine Konsumförderung elektrischer Hausgeräte zur Entlastung der Hausfrau, wird durch diese spürbare Einschaltung des Elektrofachmanns auf dem Gebiete des Kundendienstes beim Verkauf geschlossen.

Kurz belichtet - schnell berichtet



Die alte Glockenburg in Halver ist verschwunden, der Verkehr läuft bereits seit Wochen über die neue Straße, auch ist man bereits seit Tagen dabei, dem alten Halverschen Marktplatz ein völlig neues Gesicht zu geben. Gestern fiel nun der Rest der Umfriedung des evangelischen Kirchplatzes. Ein großer Bagger war aufgefahren und mit mächtigem Motorengebrumm fiel der Treppenaufgang und die Mauer dem Greifer des Baggers zum Opfer. Für viele alte Halveraner war dieser Augenblick wohl etwas schmerzlich, aber der moderne Verkehr verlangt in jeder Hinsicht eine bessere Uebersicht, deshalb darf man selbst auf die alten schönen Plätze keine Rücksicht nehmen.

Die Arbeiten schreiten rüstig voran, schon in wenigen Wochen werden wir erleben, wie sich gerade dieser Platz rund um die evangelische Kirche in seiner neuen Gestaltung vorstellt. Es dürfte ein Schmuckstück für Halver werden.

(Foto: Kalkowski)

Persönlicher Kontakt ist gut

wl. Genf, 20. Juli

Im Gegensatz zu der politischen Stimmung in Genf ist der persönliche Kontakt zwischen den großen Vier denkbar freundlich. Eisenhower und Schukow, der gern Wisky trinkt, wärmen bei jeder Gelegenheit alte Kriegserinnerungen auf, während Chruschtschew wie ein geborener Politruk mit süßsaurem Lächeln dabeisteht. Auch Marschall Bulganin, der es offenbar liebt, im Schutz seines tief in die Stirn gezogenen Hutungetüms in den Genfer Straßen spazierenzugehen, trägt zu der freundlichen Atmosphäre bei. Er sieht mit seinem weißen Spitzbart und den lustig blinzelnden Augen eher wie ein pensionierter Oberlehrer als ein sowjetischer Regierungschef aus.

Die Damen der großen Drei — Frau Bulganin weilt nicht in Genf — leisten sich trotz der üblichen Repräsentationsverpflichtungen nach Möglichkeit alle Freiheiten bis auf das Baden im See, das ihnen die Etikette nicht erlaubt. Von „Mamie" Eisenhower erzählt man, daß sie nur gar zu gern eine Dampferfahrt nach Montreux machen möchte, es bisher aber infolge der Protokollschwierigkeiten nicht schaffen konnte. Madame Faure sieht man des öfteren im Café de Montblanc eine Portion italienisches Eis mit Sahne zu sich nehmen, während Lady Eden nur selten von der Seite ihres Mannes weicht und infolgedessen kaum aus dem Hause kommt.

Senatsausschuß billigt Auslandshilfe

dmt. Washington, 20. Juli

Der Vorsitzende des Bewilligungsausschusses des US-Senats, Hayden, teilte mit, daß sein Ausschuß dem Plenum des Senats empfehlen wird, die amerikanische Auslandshilfe von 3,204 Milliarden Dollar zu billigen.

Damit hat der Bewilligungsausschuß des Senats 565,6 Millionen Dollar der vom Repräsentantenhaus um 627,9 Millionen Dollar gekürzten Vorlage Eisenhowers wiedereingesetzt. Nach Ansicht Haydens wird das Plenum des Senats noch in dieser Woche über die Auslandshilfe abstimmen.

Die Nachrichten- und Abwehrorganisation Gehlen, die bisher von den Amerikanern finanziert wurde, wird noch nicht zum 1. August, sondern erst dann vom Bund übernommen, wenn die erforderlichen Mittel dafür vom Parlament in einem Nachtragshaushalt bereitgestellt worden sind, teilte ein Regierungssprecher am Mittwoch in Bonn mit.

Wetterbericht

Heiteres Sommerwetter bei 25 Grad

Ein Hochdruckkeil schwenkt von der Nordsee südostwärts und bringt Westdeutschland heiteres Sommerwetter. Nach örtlichem Frühnebel heiter bis wolkig, schwachwindig, trocken und warm mit Temperaturen um 25 Grad. Weitere Aussichten: Wenig Aenderung.

PRE — eine höchst einfache Art zu waschen — wurde jetzt von den Wissenschaftlern des Fewa-Werkes geschaffen. PRE macht flinke Waschflotte. Davon berichtet in der heutigen Ausgabe eine farbige Beilage.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

8. Kreisverbandsturnier der Zucht-, Reit- und Fahrvereine Altena-Lüdenscheid e. V.

Großes Reit-, Spring- und Fahrturnier

am 23. und 24. Juli 1955, in Halver, Turnierplatz »Karlshöhe«

Dressurprüfungen und Jagdspringen Klasse A, L, M
Glücksjagdspringen
Schulquadrille geritten von der Polizei-Staffel Essen
170 Pferde am Start
Beginn an beiden Tagen: 8 Uhr
Samstag 20 Uhr **KONZERT mit anschließendem TANZ**
Sonntag 20 Uhr **GROSSER REITERBALL**

Musik: **Jäger- und Schützen-Musikkorps Lüdenscheid**
(Tradition der Garde-Jäger und -Schützen)
Leitung: **Kapellmeister Erich Pett**





Zuverlässige
männl. Arbeitskraft
zur Bedienung von Schraubenkupp- und Walzautomaten gesucht.
Peter Sessinghaus, Dahlerbrück
Schrauben- und Mutternfabrik

Es kostet Sie nichts,
wenn Sie sich durch ein reich bebildertes Angebot über unsere Preiswürdigkeit und bequeme Ratenzahlung (1. Rate nach Lieferung. Stundung der Raten bei Krankheit!!) vor dem Einkauf von Möbeln, Polstermöbeln, Teppichen, modernen Waschmaschinen und Radiogeräten unverbindlich orientieren. Eine Postkarte lohnt sich an
Chronos-Versand, Essen-Steele 193, (Die Einkaufsstadt) Postfach 4

KAUFEN BEI SPAR = SPAREN BEIM KAUF
SPAR
SPAR bietet Ihnen:

Allgäuer Schmelzkäse vollfett, schnittfest und schmackhaft . . . . 250 g	DM -.85
Ia Salatöl . . . . . Dose (390 ccm)	DM -.78
Zitronenwaffeln sehr erfrischend . . . . . 125 g	DM -.30
Ausländischer Traubensaft weiß o. rot, naturr., vitaminreich, Fl. o. Gl.	DM 1.35
Toilettenpapier garantiert 200-Blatt-Rolle . . . 7 Rollen	DM 1.00
Luhns feine Lavendelseife . . . . . 4 Stück	DM -.85
Toilettenseife Bella Napoli für verwöhnte Ansprüche, ausgewählte Parfümierung . . . . Stück	DM -.35

3% Rabatt
Diese Vorteile bieten Spar-Geschäfte



Der neue Propangasherd
mit seinen 4 Vorzügen ist da:
Schauglas, Innenbeleuchtung des Brat- und Backofens, **Thermostat u. Zündsicherung.**
Vor einem Kauf zeige ich Ihnen unverbindlich alle diese Neuheiten.
Ernst Bergmann
Halver
Frankfurter- Ecke Thomasstr.
Telefon 510

Bekanntmachung

über die Einreichung von Wahlvorschlägen für die Dritte Wahl zur Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid.

Auf Grund des § 12 Abs. 1 der 2. Durchführungsverordnung vom 5. 7. 1949 (Ges. und VO.Bl. NW. S. 205) zum Landwirtschaftskammergesetz vom 11. 2. 1949 (Ges. und VO.Bl. NW. S. 53) ergeht hiermit die Aufforderung, Wahlvorschläge für die 3. Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid bei dem Oberkreisdirektor, Kreishaus Zimmer Nr. 28, in Altena, als Wahlleiter einzureichen. Letzter Termin für die Vorlage der Wahlvorschläge ist der

19. September 1955, 12.00 Uhr.

Die Wahlvorschläge sind getrennt für die Wahl der Gruppe der Betriebsinhaber und für die Wahl der Gruppe der Arbeitnehmer in Form von Listen einzureichen und müssen in klar erkennbarer Reihenfolge die Namen von mindestens dreimal so viel im Wahlbezirk wahlberechtigten und wählbaren Bewerbern enthalten, als Mitglieder der betreffenden Gruppe im Wahlbezirk zu wählen sind. Da für die Wahl in jedem Wahlbezirk 3 Mitglieder zu wählen sind, von denen nach § 4 Abs. 2 des Landwirtschaftskammergesetzes 2 Betriebsinhaber und 1 Arbeitnehmer sein müssen, müssen die Wahlvorschläge der Gruppe der Betriebsinhaber mindestens 6 und die Wahlvorschläge der Arbeitnehmer mindestens 3 Bewerber enthalten. Von den Wahlbewerbern der Gruppe der Betriebsinhaber müssen mindestens die Hälfte Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche unter 20 ha bewirtschaften, wobei die forstwirtschaftlich genutzte Fläche nicht anzurechnen ist, wenn sie 20 ha nicht übersteigt. Übersteigt die forstwirtschaftlich genutzte Fläche 20 ha, so ist sie auf die landwirtschaftliche Nutzfläche voll anzurechnen.

Die Bewerber sind mit Zu- und Vornamen, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf und Anschrift so deutlich zu bezeichnen, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Bei den Bewerbern der Gruppe der Betriebsinhaber ist auch die Größe des bewirtschafteten Betriebes in ha anzugeben.

Die Wahlvorschläge müssen unterzeichnet sein:

1. **für die Gruppe der Betriebsinhaber:**
   a) vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband durch zwei seiner bevollmächtigten Vertreter oder
   b) von mindestens 300 der im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid wahlberechtigten Betriebsinhaber,
2. **für die Gruppe der Arbeitnehmer:**
   a) von der Gewerkschaft für Gartenbau-, Land- und Forstwirtschaft, Bezirk Westfalen durch zwei ihrer bevollmächtigten Vertreter oder
   b) von mindestens 125 der im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid wahlberechtigten Arbeitnehmer.

Jeder Bewerber darf nur in einem Wahlvorschlag benannt werden.

Mit jedem Wahlvorschlag ist einzureichen:

1. die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie nach § 6 des Landwirtschaftskammergesetzes wählbar sind und der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen;
2. die Bescheinigungen der Gemeindebehörden, daß die Bewerber im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid wählbar und wahlberechtigt und daß die Unterzeichner der Wahlvorschläge im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid wahlberechtigt sind.
3. bei den Wahlvorschlägen des Landwirtschaftsverbandes und der Gewerkschaft die Vollmachten für die Unterzeichner.

In jedem Wahlvorschlage soll ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die möglichst in Altena wohnen und zu Verhandlungen mit dem Wahlleiter, dem Wahlausschuß sowie zur Zurücknahme des Wahlvorschlages bevollmächtigt sind. Der Vertrauensmann und ein Stellvertreter kann auch aus dem Kreis der wahlberechtigten Personen namhaft gemacht werden. Fehlen diese Angaben, so gelten die Unterzeichner der Reihenfolge nach als Vertrauensmann und Stellvertreter.

Altena, den 16. Juli 1955

Der Oberkreisdirektor als Wahlleiter.

Bekanntmachung

über die Durchführung der Dritten Wahl zur Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Münster, im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid.

Nach dem Gesetz über die Errichtung von Landwirtschaftskammern im Lande Nordrhein-Westfalen vom 11. 2. 1949 (GVBl. NW. 1949, S. 53) ist ein Teil der Mitglieder der Landwirtschaftskammer in unmittelbarer und geheimer Wahl zu wählen. Nach § 10 des Gesetzes vom 11. 2. 49 scheidet alle drei Jahre die Hälfte der Mitglieder nach einer durch die Satzung der Landwirtschaftskammer festzusetzenden Reihenfolge aus. § 8 der Satzung der Landwirtschaftskammer bestimmt, daß sechs Jahre nach der Ersten Wahl u. a. auch die Vertreter des Wahlbezirks Altena (Landkreis Altena und Stadtkreis Lüdenscheid) ausscheiden. Im Wahlbezirk Altena finden deshalb Neuwahlen statt. Als Wahltag für die 3. Wahl der Mitglieder ist von der Landwirtschaftskammer der 23. Oktober 1955 bestimmt worden.

Wahlberechtigt ist nach § 5 des Landwirtschaftskammergesetzes ohne Unterschied des Geschlechts jede natürliche Person, die

1. das 21. Lebensjahr vollendet hat und geschäftsfähig ist und
2. die deutsche Staatsangehörigkeit, sowie die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt und
3. seit mindestens 3 Monaten ununterbrochen im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid wohnt (Stichtag ist der 5. 7. 1952) und
4. **im Hauptberuf** Inhaber eines im Landwirtschaftskammerbezirk Westfalen-Lippe liegenden landwirtschaftlichen Betriebes oder ständiger landwirtschaftlicher Arbeitnehmer ist und
5. in die Wählerliste aufgenommen wurde.

Dem Betriebsinhaber gleichgestellt sind:

a) der im landwirtschaftlichen Betrieb mittätige Ehegatte und die voll mitarbeitenden familienangehörigen Arbeitskräfte.
b) der Heuerling, der seinen Hauptberuf in der Landwirtschaft ausübt und einen landwirtschaftlichen Betrieb von mehr als 2,5 ha selbst bewirtschaftet.

Wahlberechtigt ist auch eine juristische Person, die als Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes ihren Sitz seit drei Monaten ununterbrochen im Wahlbezirk Altena-Lüdenscheid hat und deren Einkünfte vorwiegend aus den von ihr bewirtschafteten, im Landwirtschaftskammerbezirk liegenden landwirtschaftlichen Betrieben herrühren. Ist der von einer juristischen Person als wahlberechtigt bevollmächtigte Vertreter auch in seiner Person als Betriebsinhaber oder Arbeitnehmer wahlberechtigt, so ruht insoweit sein Wahlrecht zur Landwirtschaftskammer.

Vom Wahlrecht ausgeschlossen sind Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet, über deren Grundstücke ein Zwangsverwaltungs- oder Zwangsversteigerungsverfahren oder denen gegenüber auf Grund der Landbewirtschaftungsordnung die Verwaltung durch einen Treuhänder, die Verpflichtung zur Verpachtung oder die Zwangsverpachtung angeordnet ist.

Wählbar ist jede wahlberechtigte natürliche Person, die das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit einem Jahr ununterbrochen im Landwirtschaftskammerbezirk wohnt (Stichtag ist der 5. 10. 51) Niemand ist verpflichtet, eine Wahl anzunehmen. Jeder Gewählte kann von dem Amte, zu dem er gewählt wurde, zurücktreten.

Die Auslegung der Wählerlisten, Abgrenzung der Stimmbezirke und die Bestimmung der Wahlräume und der Wahlzeit werden örtlich bekanntgegeben.

Altena, den 16. Juli 1955

Der Oberkreisdirektor als Wahlleiter.



vorrätig
Wilh. Bell jr.
Halver

Schalten Sie einmal ab. Rauchen Sie in Ruhe eine Goldhut-Zigarette rein und so bekömmlich.

